

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Abendblattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Postgebühr nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für drucke Anzeigen, 15 Pfennig für ausgedruckt Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile 30 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag

19
März

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird schriftlich beauftragt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 66 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Tannus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Tannus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtsaktivität rege. Bei Loos hielten unsere Stoßtrupps 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen; bei Noellincourt und Tillon wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Dife haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig aufgegebenen Gelände streifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Beronne, Rone und Ronon besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feind erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien das von uns am 6. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes-Fe. an; ihr Vorstoß scheiterte.

An der Combres-Höhe und bei Maizy nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtrupps in die französische Stellung ein und lehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Aisne bis zur Dife hatte kaltes Wetter gesteigerte Märgertätigkeit zur Folge.

In Luftkämpfen übte der Feind 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr von Nidthofen schoß seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida und Prespa-See sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wir stehen inmitten der Ausführung einer der großen Kriegsmahnahmen Hindenburgs. Seit dem Wechsel in der deutschen Obersten Heeresleitung im vergangenen Herbst hat sich in unserer Kriegsführung ein systematisch aufgebaute Plan größten Stils vor unseren Augen entwickelt. Der Leitgedanke schien uns zu sein: höchste Entfaltung und schärfste Konzentration der Kräfte unserer Armeen und Völker; Einlehen unserer gesamten Kampfmittel an den entscheidenden Stellen und äußerste Zurückhaltung dort, wo sich sparen läßt — in der Front und hinter den Linien, zu Wasser und zu Lande. Seit Wochen weiß man in Deutschland — oder man hätte es wenigstens — daß Hindenburg—Ludendorff gerade für die Kriegsführung im Westen ganz neuartige und großartige Lösungen bereit halten. Hinter der in jahrelangem Stellungskampf zerfetzten und zerbeulten Kampflinie sind in aller Stille neue gewaltige Linien entstanden, Stellungen, die uns jene neue Methode durchzuführen gestatten. Die bisherige Kampflinie in einem großen Abschnitt des vorgeschobenen Frontbogens Arras—Reims ist nach wohlbedachtem strategischem Plan aufgegeben worden. An die Stelle der mit manchem Nachteil behafteten Unbeweglichkeit ist die Möglichkeit freier operativer Bewegung getreten.

Es ist noch nicht an der Zeit, über die günstigen Folgen unserer Frontverlängerung und im einzelnen über die neu geschaffene strategische Lage zu sprechen, aber das eine zeigt sich heute schon mit aller Klarheit: wiederum sind es die Deutschen, die die strategische Initiative ergriffen haben, wiederum ist es Hindenburg, der den Ereignissen eine neue Bahn aufzwingt, wiederum ist es die deutsche Armee, die die Lage an der Hauptfront beherrscht! Der Angriffsplan der Entente ist abermals durchkreuzt. Die Stürme werden nicht ausbleiben, aber vorläufig dürfen sich die Generalstäbe unserer Gegner vor einer unerwarteten und völlig neuen Sachlage befinden. Das ist ein gewaltiger Erfolg der deutschen Heeresleitung.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 18. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Nichts zu melden.

Auf der Costabella scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erfolgreicher Flottenvorstoß gegen England.

Ein feindlicher Zerstörer und drei andere Schiffe vernichtet.

Beschießung von Margate. — Dover mit Bomben belegt.

Berlin, 18. März. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover—Calais und in die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hieraus beschossen sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollzählig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Luftkrieg.

Bomben auf London

und die südöstlichen Grafschaften.

Berlin, 18. März. (W. B. Amtlich.) In der Nacht zum 17. März belegte ein Marineluftschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in einem halbständigen Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „L 39“, das nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 3500 Meter durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hierzu erfahren wir an zuständiger Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex Londons nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Themse war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es verdunkelt war. Auf dem Rückmarsch, während dessen starker Sturm aufgeworfen war, wurden die Luftschiffe von den Themsebatterien, sowie den englischen Vorpostenstreitkräften mit Scheinwerfern erfolglos gesucht.

Der Bruch mit China.

Peking, 17. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Reuter. Holland übernahm die Vertretung der deutschen Interessen in China. Holländische Soldaten entwarfen die deutsche Gesandtschaftswache und besetzten die Kasernen. In Schanghai weht die holländische Flagge auf dem deutschen Konsulat. (In Berlin liegen amtliche Nachrichten über die Richtigkeit der Meldung nicht vor.)

Die russische Revolution.

Die Abdankung des Zaren.

Basel, 18. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Aus Petersburg berichtet die Agence Havas unterm 18. März in-

teressante Einzelheiten über die Abdankung des Zaren. Die Abdankung des Zaren fand danach in Pskow am 16. März um Mitternacht statt. — In der Hauptstadt wurde die Abdankung mit vollkommener Ruhe aufgenommen, und sobald die Nachricht bekannt war, wurde auf dem Winterpalais die große rote Flagge gehißt und die kaiserliche Flagge entfernt. Alle Kaufleute und Lieferanten, die für den Hof lieferten und die kaiserlichen Adler in ihrem Schilde führten, erhielten den Befehl, diese Abzeichen zu entfernen.

Der Zar in Pskow.

Amsterdam, 17. März. (W. B.) Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ seinem Blatte, daß der Zar, als er in Bollogje angehalten wurde, sich nach Pskow begab, wo er sich mit einer kleinen Garde noch befindet. Er wurde vor die Alternative gestellt, entweder auf den Thron zu verzichten, oder entthront zu werden. Die Zarin befindet sich in Jarskoje Selo. Der Kommandant des Palastes gab den Duma-vertretern sein Ehrenwort, daß die Zarin keinen Fluchtversuch unternehme.

Proklamation des Großfürsten Michael

Basel, 18. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die russische Pressekorrespondenz veröffentlicht folgende Proklamation des Großfürsten Michael Alexandrowitsch.

Eine schwere Aufgabe ist mir durch den Willen meines Bruders anvertraut worden, der mir den kaiserlichen Thron übergab, während eines unerhörten Krieges und in einer Zeit voll von Wirren. Von demselben Gedanken, wie das ganze Volk befeuert, daß das Wohl des Vaterlandes allem vorangeht, bin ich fest entschlossen, die höchste Gewalt nur dann anzuwenden, wenn es dem Willen unseres ganzen Volk entspricht. Dieser soll sich durch seine Vertreter in den konstituierenden Versammlung kundgeben, die die Regierungsreform und die neuen Grundgesetze des russischen Staates festsetzen muß.

Indem ich um den Segen Gottes flehe, bitte ich also alle Bürger Rußlands, sie mögen sich der provisorischen Regierung, die die Duma gebildet hat und die mit allen Vollmachten ausgestattet ist, unterwerfen, bis in möglichst kurzer Frist auf Grundlage des allgemeinen geheimen direkten und gleichen Wahlrechts eine konstituierende Versammlung gebildet werden kann, die dann ihre Entscheidung über die Regierungsform treffen und den Willen des Volkes ausdrücken wird.

Bern, 18. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Nach einem Pariser Privattelegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat Nikolaus Nikolajewitsch die ihm von dem abdankenden Zaren angebotene oberste Herrschergewalt über das Zivil- und Militärwesen angenommen.

Der Gouverneur von Twer getötet.

Petersburg, 17. März. (W. B.) Reuter. Der Verkehrsminister teilt mit, daß der Verkehr auf allen Bahnen mit einer kleinen Ausnahme normal sei. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß nur einige verhaftete Beamte, darunter der reaktionäre Gouverneur von Twer, getötet wurden und daß es sonst zu keinem Blutvergießen kam. Der Chef der Moskauer Polizei wurde verhaftet; das Hauptquartier der Geheimpolizei wurde niedergebrannt.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 18. März. (W. B.) Der Reichskanzler ist aus Wien zurückgekehrt.

Rücktritt des Kabinetts Briand.

Basel, 18. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die Agence Havas teilt unterm 18. aus Paris mit: Der Ministerrat versammelte sich am Samstag abend. Briand gab seinen Kollegen Kenntnis von den Besprechungen, welche er über die Bedingungen, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könnte, hatte. Die Minister waren der Ansicht, die Umstände zwingen dazu, Poincaré jede Freiheit zu lassen, die Lage zum Wohle der höchsten Interessen der Landesverteidigung zu beurteilen. Daher überreichte Briand dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts.

Die sechste Kriegsanleihe.

Es zeichnen:

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt Frankfurt a. Main 6 000 000 M.
Frankfurter Societätsdruckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M. 150 000 M.
Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A. G., Frankfurt a. M. und Mannheim 1 000 000 M.
Bayerische Landes-Gewerbe-Bank für sich und ihre Genossenschaften 3 000 000 M.
Goldschmidt u. Loewenid, Frankfurt a. Main 500 000 M.
Geheimrat Fritz v. Gans, Frankfurt a. Main 1 000 000 M.
Spar- und Darlehenskasse des Landkreises Köln 10 000 000 Mark.
St. Katharinen- und Weißfrauenstift, Frankfurt 500 000 M.
Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt 10 000 000 M.
Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben, Breslau 11 000 000 M.
Firma Rudolph Herzog, Berlin 1 000 000 M.
Sparkasse Berlin-Schöneberg 10 000 000 M.

Preußisches Herrenhaus.

Berlin, 17. März. (W. B.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird am 27. März, nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die einmalige und Schlussberatung über den Antrag des Grafen Hoensbroech und Gen. betreffend den uneingeschränkten Laubholzschlag und den Friedensschluss.

Lokalnachrichten.

* **Rönnstein, 19. März.** Ausgezeichnet durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. wurde der Wehrmann Postkassener Heinrich Bortmann und der Reservist Karl Rieb, beide dahier. Ersterer war bereits zweimal im Felde und wurde 1915 verwundet, ist aber jetzt nach seiner Genesung wieder einem Ersatzbataillon zugeteilt worden.

* Das am gestrigen Sonntage herrschende Frühlingswetter lockte Groß und Klein zu einer Wanderung ins Freie. Überall begegnete man zahlreichen Ausflüglern. Am Mittwoch haben wir den kalendermäßigen Frühlingsanfang.

* **Kriegsanleihe-Versicherung.** Um die hauptsächlich kleineren und kleinsten Zeichnungen im Rahmen des ihr zustehenden Wirkungsbereiches noch mehr als bisher zu fördern, hat die Nassauische Landesbank in Verbindung mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt eine neue Maßnahme, die Kriegsanleihe-Versicherung eingeführt. Diese Einrichtung ermöglicht es jedem Gefunden, ohne augenblickliche Mehraufwendung seine Anleihezeichnung auf den fachen Betrag zu steigern. Wie aus den Prospekten zu entnehmen ist, hätte z. B. ein 33-jähriger Zeichner, der 1000 M. Kriegsanleihe zeichnen will, jetzt nur einmalig 196 M. — 1/5 des aufzuwendenden Kaufgeldes einzuzahlen und vierteljährlich bis zu seinem Tode, längstens jedoch 12 Jahre lang, eine Zahlung von M. 13.50 zu leisten. Diese Möglichkeit, im Laufe von längstens 12 Jahren die der Zeichnung entsprechende Summe alljährlich zu entrichten, während sie sonst in einigen Monaten aufgebracht werden muß, wird für viele einen mächtigen Anreiz zur Zeichnung bilden. Das ist aber nicht der einzige Vorteil der Anleihe-Versicherung. Die Stärke des ganzen Versicherungsplanes besteht vielmehr darin, daß der beabsichtigte Zweck, sich oder seinen Hinterbliebenen den Besitz der Anleihe zu sichern, auf jeden Fall erreicht wird, einerlei ob der Zeichner den Ablauf der 12 Jahre erlebt oder nicht. Bei vorzeitigem Ableben des Zeichners nach Ablauf der bedingungsgemäßen Wartezeit von einem Jahre (im Todesfalle während des ersten Jahres wird nur ein entsprechend kleinerer Teil der versicherten Leistung fällig) fallen nämlich alle weiteren Zahlungen weg und den Hinterbliebenen wird die volle ursprünglich gezeichnete Anleihe ausgehändigt. Die höchste zulässige Zeichnungssumme ist auf M. 2500. — festgesetzt. Eine ärztliche Untersuchung ist nicht erforderlich. Alles weitere ist aus dem Prospekt und den diesbezüglichen für den Zeichner sehr günstigen Bedingungen, die jedem Interessenten zur Verfügung stehen, ersichtlich. Auskunft erteilen sämtliche Stellen der Nassauischen Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt, ferner die Vertreter dieser Anstalt sowie die sämtlichen Sparkassen und Genossenschaften im Regierungsbezirk Wiesbaden.

* **6. Kriegsanleihe.** Die Nassauische Sparkasse hat den Zinsfuß für Lombarddarlehen, welche zur Bezahlung der 6. Kriegsanleihe aufgenommen werden, ab 1. April ds. Js. auf 5 1/2 % herabgesetzt. Kommen Landesbank-Schuldverschreibungen zur Verpfändung, so werden nur 5 % berechnet.

* **Kriegsanleihe und Feldheer.** Ueber die vaterländische Pflicht hinaus, Blut und Leben einzusetzen, Entbehrungen und Strapazen zu ertragen, um den Vernichtungswillen unserer Feinde zu vereiteln, kommt in unserem Feldheere der Entschluß zum Ausdruck, die Waffen schmieden und schärfen zu helfen, die uns unüberwindlich machen und den Feind zum Frieden zwingen sollen. Noch ehe die 6. Kriegsanleihe öffentlich ausgeschrieben war, lagen schon Nachrichten aus dem Felde über Einzelzeichnungen vor, von denen einige zur Kennzeichnung des Geistes unserer unvergleichlichen Truppen bekannt zu werden verdienen. So waren schon zwei Wochen vor Beginn der Zeichnungsfrist von den Mannschaften einer Gefechtsbagage 19 000 Mark und bei einer Wochensumme in der Kronprinzenerarmee bis dahin 560 000 Mark gezeichnet. Soldat rühmlichen, für das Heimatheer nachahmenswerten Beispiele liegen viele vor; sie sollen uns zeigen, wieviel verständnisvolle Bereitwilligkeit, dem Reiche die Mittel zur raschen, siegreichen Beendigung des Krieges zu leihen, von uns daheim bewiesen werden muß, damit wir des Opfermutes unserer Kämpfer würdig werden.

* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Johann Schick, Falkenstein, verw., Adam Jossenheimer-Kellheim, l. verw., Heinrich Klein-Eppstein, l. verw., Leonhard Schrödt-Eronberg, bish. verm., l. verw. in Gefecht, Martin Wohlhardt-Schloßborn, l. verw., b. d. Tr.

* **Heimlicher Schlachtbetrieb.** In Wiesbaden entdeckte die Kriminalpolizei einen regelrecht organisierten heimlichen Schlachtbetrieb, der in einem Hause in der Karstraße eingerichtet war. Als Hauptunternehmer wurde ein früherer Bäckermeister und weiterhin festgestellt, daß in der letzten Woche in Erbenheim mehrere Rinder und Schweine heimlich aufgeschlachtet und teils in Erbenheim, teils in Wiesbaden abgeschlachtet worden waren. Das Fleisch wurde dann zu hohen Preisen, wie er für solche Ware gewöhnlich bezahlt werden muß, an Hotels vertrieben. Bei der Hausdurchsuchung wurden noch 2 1/2 Schweine und ein halbes Rind, ferner sehr viel Wurst usw. vorgefunden, beschlagnahmt und dem Fleischamt übergeben.

* **Zur Frage der Vermehrung des Saatgutes der Kartoffeln durch Stecklinge** schreibt man der „Al. Presse“: Zu dieser Angelegenheit hat nunmehr auch die Saatgutstelle der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Stellung genommen. Sie warnt vor diesem Verfahren zur Streckung des Saatgutes, da seine Durchführung den Kartoffelbau noch mehr gefährden müsse als die verallgemeinerte Empfehlung des Schneidens der Kartoffeln, das bei der letzten Ernte Tausende von Zentnern gekostet habe. Zur Erzielung einer möglichst guten Kartoffelernte ist die Verwendung einer nicht zu kleinen Menge Knollen, mindestens 10 bis 12 Zentner für den Morgen unbedingt notwendig. Auch andere Anstalten schließen sich der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft an, zumal diese Methode außerordentlich kostspielig ist. Insbesondere sei den Klein-Gärtnern von der Verwendung von Kartoffelstecklingen abgeraten, da sie nach der Verpflanzung ins freie Land noch aufwändiger Pflege bedürfen, wozu aber in den meisten Fällen weder die nötige Zeit, noch die Sachkenntnis vorhanden sein dürfte, vor allem weil vielfach die Bewirtschaftung des Gartens in den Händen der Frauen liegt.

* **Mithilfe der Geistlichen bei Durchführung kriegswirtschaftlicher Maßregeln.** Das Königl. Konsistorium zu Wiesbaden ersucht im kirchlichen Amtsblatt die Geistlichen, nach Kräften dabei mitzuwirken, daß alle dem Land entbehrliche Butter, auch die kleinste Menge, den Kommunalverbänden abgeliefert wird, um die Versorgung genügend mit Speisefetten versorgen zu können, die vor allen Dingen den Arbeitern in der Rüstungsindustrie zugute kommen sollen. Vor allem ist darauf hinzuwirken, daß von den Erzeugern nicht mehr Butter in großen Mengen an ihre Angehörigen im Felde zum Versand gebracht wird, zumal die Versorgung der Soldaten im Felde mit Lebensmitteln eine gleichmäßige und befriedigende ist.

* **Unterbringung von Kindern der Großstädte und Industriebezirke auf dem Lande.** Der Vorstand der Evangelischen Frauenhilfe des Bezirks Wiesbaden wendet sich an die Frauenhilfen der evangelischen Gemeinden mit der Bitte, Kinder der Industriebezirke und Großstädte über den Sommer bis Herbst in Familien auf dem Lande unterzubringen. Die Frauenhilfen, die sich bisher schon immer bereitwillig in den Dienst helfender Liebe gestellt haben, werden auch dieser Bitte gerne nachkommen und durch die Pflege der ihnen anvertrauten Kinder an der Gesunderhaltung einer ganzen Generation mitarbeiten.

— Was die Soldatenheime unsern Brüdern draußen im Felde sind, das erkennen wir immer mehr. Unter welchen unfähigen Mühen und Schwierigkeiten aber solche geistigen und körperlichen Erholungsstätten an der Front entstehen, das wissen die wenigsten. Auch haben die Soldatenheime je nach ihrer Lage alle ein verschiedenes Aussehen. In den Etappen hat man großzügige Gebäude, wie Hotels, Gymnasien zu diesen Zwecken verwenden können, dicht vorm Feind muß aber auch ein einfaches Bauernhaus genügen. Nur der Geist der Liebe, der überall herrscht, bleibt sich immer gleich, ja wirkt doppelt rührend, wo mit primitivsten Mitteln ein solches Liebeswerk entsteht. Man stelle sich einen kleinen Ort umweit der Kriegszone vor. Er ist dicht mit Militär, Erfahrungstruppen belegt. Jeder Stall, jeder Winkel ausgenutzt. Dazu kommt im Osten der unfagbare Schmutz. Das Bedürfnis nach einem reinlichen Erholungsheim ist dringendster Art. Stundenlang, tagelang heißt es nun umherlaufen, um ein einigermaßen geeignetes Quartier größeren Stils zu finden. Das Resultat — nach unsern Begriffen — oft eine Scheune; manchmal ohne Fenster — ja, vielfach auch keine Fensterflügel mehr. Und es wird auch daraus ein Heim, denn Hilfe kommt von allen Seiten. Freilich die Fensterflügel oft Pappe, aber es zieht wenigstens nicht. Tische und Stühle selbst gemauert. Man kauft an alten, notwendigen Möbeln hinzu, was man findet, und ist glücklich, wenn man ein paar Hängelampen aufstellt. Aber dennoch — wenn der Schmutz aus allen Ecken gefegt ist, ein behagliches Holzfeuer im Ofen prasselt, dann sieht man in dankbare, frohe Gesichter und spürt den Segen, den deutsche Behaglichkeit ausströmen beginnt.

* **Rekordpreise für Vieh und Pferde.** Rekordpreise wurden auf der Viehauktion des Landmannes Paul Probesen in Almdorf erzielt. Eine trächtige, fünfjährige Stute wurde mit 6000 Mark, ein zehnjähriges Pferd mit 5150 Mark, sechs zwei- bis dreijährige Ochsen mit durchschnittlich je 1350 Mark bezahlt.

* **Die Fischereigewässer, vorab die Forellenbäche, welche jetzt zur Neuperpachtung kommen, erzielen außerordentlich hohe Preise.** So wurde dieser Tage für eine Strecke des Sannbaches (Westerwald) der bisherige Pachtpreis von 470 M. auf 1201 M. getrieben. Das Gesamtergebnis der Verpachtung dieses Tages stieg von 3070 auf 5140 M. Die Fischerei im Holzbach bei Herschbach, die seither 25 M. kostete, brachte es beim Ausgebot auf 400 M.

* **Petroleum** wird im März ds. Js. für Händler in Mengen von nur 40 v. H., an Ausgleichspetroleum 14 v. H.

der Belieferung im August 1913 zur Verteilung gelangen. Im Monat April gelangen an die Händler 20 v. Hundert und an Ausgleichspetroleum 7 v. Hundert der im August 1913 gelieferten Menge Petroleum zur Ausgabe. Im Laufe des Monats April wird die Ausgabe von Petroleum an Händler eingestellt und die Abgabe von Petroleum an Verbraucher für die Zeit vom 15. Mai 1917 verboten.

Helft unsern Helden zu Wasser und zu Lande! Zeichnet die 6. Kriegsanleihe!

* **Gültigkeitsdauer der Fleischmarken.** Die auf eine bestimmte Woche lautenden Fleischmarkenabschnitte (Marken) haben nach einem an sämtliche Bundesregierungen gerichteten Erlaß des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes grundsätzlich nur in der auf der Marke bezeichneten Woche Gültigkeit. Die Verwendung abgelassener Abschnitte in späteren Wochen soll im Interesse der strengen Verteilung nicht zugelassen werden.

* **Senkung der Viehpreise.** Wie aus Berlin berichtet wird, stellte sich der Reichstagsausschuß für Ernährungsfragen in der Mehrheit auf den Boden der Regierungsvorschläge, stimmte also der Senkung der Viehpreise zu. Das bedeutet natürlich keine wesentliche Verbilligung der Fleischpreise, sondern den Beginn eines langsame Abbaues der Viehpreise; daß letztere vorsichtig behandelt werden müssen, darüber ergab sich allgemeine Uebereinstimmung in den Aussprachen im Ernährungsausschuß und anderen maßgebenden Stellen.

* **Wer einen Gang durch unsere Wälder macht, wird staunen über das Todenholz, welches unverwertet den Boden bedeckt.** In den Städten klagt man über Kohlennot, auf dem Lande über die ungewöhnlich hohen Holzpreise, und hier verkauft das wertvolle Brennmaterial. In diesen Zeiten darf nichts unkommen. Besonders die Jugend muß hier Hand anlegen und zum Sommerbrand und für den kommenden Winter zusammentragen. Man nehme Holz und mancher Wagen Kohlen werden dann gespart und können dort verbraucht werden, wo es an Brennmaterial fehlt. Auch den unerhört hohen Preisüberbahrungen bei den Holzversteigerungen könnte dadurch gesteuert werden. Kostet doch ein Kasten Buchenscheit fast das dreifache im Vergleich zu den vorjährigen Preisen. Nehmt doch Vernunft an, Ihr lieben Leute! Ihr schraubt Euch ja die Preise selbst in die Höhe. Das Bieten ist leicht, aber das Bezahlen fällt oft schwer. Dem Vesholzjammern wird sicher die Forstbehörde in diesen ersten Zeiten keine Schwierigkeiten machen.

* **Betr. Holzabfuhr** wendet sich die Königl. Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten in Wiesbaden mit einer Aufforderung direkt an die Landwirte und Gespannhalter, sich freiwillig an der Holzabfuhr aus den Wäldern zu beteiligen, die in den Wintermonaten beendet werden müssen, wenn nicht das Waterland schweren Schaden erleiden soll. Wer sich an der Holzabfuhr beteiligt, werde die Erlaubnis erhalten, erhöhte Hasermengen zu verfüttern. Er habe sich deswegen an den nächsten Königl. Oberförster zu wenden. Außerdem werde solchen Gespannhaltern, die sich an der Holzabfuhr beteiligen, Gelegenheit gegeben, brauchbare Pferde, (nicht kriegsverbrauchte) von der Landwirtschaftskammer oder unmittelbar vom Landwirtschaftsminister zu einem nach heutigen Verhältnissen mäßigen Preise anzukaufen. — Die für die Holzabfuhr gewährte Zahlung sei eine gute. Wer wenn man sich freiwillig der vaterländischen Pflicht unterwerfe, werde die Ausübung eines Zwanges vermieiden werden können.

* **Vollversammlung der Handelskammer.** Die Handelskammer zu Wiesbaden wird am Dienstag, den 20. März, vormittags 10 1/2 Uhr im Handelskammergebäude eine Vollversammlung abhalten. Es wird hierbei zunächst die Wahl des Präsidiums, des Kassenerwalters und der einzelnen Ausschüsse, sowie die Festsetzung des Voranschlags mit Haushaltsplan für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1917/18 stattfinden. Des weiteren wird die Versammlung sich mit den neuen Steuervorlagen befassen, sowie nochmals gegen die Abwälzung der Warenumschlagsteuer und außerdem zu dem Projekt des Rhein-Main-Donau-Wasserweges Stellung nehmen.

* **Auf Anordnung der Reichsbefleidungsstelle** findet am 26. März 1917 eine zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren statt. Die näheren Bestimmungen — auch hinsichtlich der meldepflichtigen Personen — sind in einer Bekanntmachung der Reichsbefleidungsstelle niedergelegt, die im Kreisblatt abgedruckt ist. Die Meldepflichtigen haben den Bedarf an Meldefarten bei dem Herrn Landrat in Bad Homburg v. d. H. rechtzeitig zu erheben. Die ausgefüllten Meldefarten sind bis spätestens 7. April 1917 an den Herrn Landrat wieder abzuliefern.

* **Ein Merkblatt über den Postfachverkehr** mit einliegendem Bordruck zum Antrag auf Eröffnung eines Postfachkontos wird in der nächsten Zeit durch die Briefträger verteilt werden. Allen denen, die dem Postfachverkehr noch fernstehen, bietet sich hierdurch eine bequeme Gelegenheit sich ein Postfachkonto eröffnen zu lassen. Durch den Beitritt zum Postfachverkehr erlangen sie die im Merkblatt angegebenen Vorteile und erfüllen zugleich eine vaterländische Pflicht, indem sie zur Verringerung des Umlaufs an barem Geld und zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs beitragen. Bei dieser Gelegenheit ist auch auf das Zweckmäßige der bargeldlosen Begleichung der Fernsprechgeldern hinzuweisen. Wer nicht selbst Postfachkonto-Inhaber ist, aber ein Konto bei der Reichsbank oder einer an den Postfachverkehr angeschlossenen Privatbank usw. unterhält, kann sich dessen zur buchmäßigen Ueberweisung seiner Gebühren bedienen. Er braucht nur eine entsprechende Erklärung beim Fernsprechvermittlungsamte und einen gleichen Antrag bei der Reichsbankanstalt usw. abzugeben, und die Fernsprechgeldern werden jedesmal bei Fälligkeit ohne weiteres von dem einen auf das andere Konto überschrieben. Die Einzelheiten sind bei den Fernsprechvermittlungsanstalten zu erfahren.

• **Neuenhain, 19. März.** Anstelle des verstorbenen Herrn Joh. Anton Schöb wurde zum Kirchenrechner der lathol. Gemeinde vom Kirchenvorstand Herr Bürovorsteher Valentin Erbschön gewählt.

• **Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl.** ausgezeichnet wurden der Pionier Philipp Petri, Sohn des Herrn Adam Petri, und der Landsturmmann Heinrich Gasser von hier. Ersterer wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

• **Eronberg, 18. März.** Das Eisene Kreuz erhielten der Musikleiter Hermann Schrodte und der Gardegrenadier Rudolf Rauth von hier.

Von nah und fern.

Aus dem Untertannus, 18. März. Der Händler Moritz Stern in Laufenselden hat sich beim Verkauf von Alcesamen Höchstpreisüberschreitungen zu Schulden kommen lassen. Ihm wurde daher auf Grund der Kriegsgefehr der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs vom Landrat untersagt.

Nied, 17. März. Herr Pfarrer Otto Schmidtborn ist in der vergangenen Nacht einer schweren Augenentzündung erlegen. Die evangelische Gemeinde betrauert in dem Heimgegangenen ihren langjährigen treuen Seelsorger und Pfarrer, der sich in zunächst 7-jähriger Vikariats- und dann in 18-jähriger Pfarrertätigkeit ein dauerndes Andenken in Nied gesichert hat. Mit ganzer Seele widmete der Verstorbene, der ein Alter von 61 Jahren erreichte, seine Kräfte dem „Erziehungsverein für das Dekanat Eronberg“. Die Spuren von Pfarrer Schmidtborns selbstloser Arbeit an diesem schönen Werke der Erziehung unserer Jugend werden noch lange in Segen nachwirken.

Frankfurt, 17. März. In Bodenheim wurden dieser Tage nicht weniger wie 10 Güterbodenarbeiter wegen Beraubung von Sendungen entlassen. Teilweise waren die Leute bereits seit langen Jahren beschäftigt. Die Gerichtsverhandlung gegen sie findet demnächst statt. — Im Hauptbahnhof wurde ein Rangierer, der Postkassette beraubt hatte, ermittelt und ebenfalls zunächst entlassen.

— In einer Dampfschneiderei in der Obermainstraße wurde der 39 Jahre alte Schreiner Richard Gleisner von einem abgesprungenen Maschinenteil am Hinterkopf getroffen und auf der Stelle getötet.

Hochheim, 18. März. Dem Mühlenbesitzer Luter in Nieder, der 102 Zentner Brotgetreide in seine Mühle ohne Genehmigung des Kommunalverbandes aufgenommen hatte, sind von dem hiesigen Schöffengericht 400 Mark Geldstrafe auferlegt worden mit der Androhung, daß bei wiederholten Vergehen für ihn nur eine Freiheitsstrafe in Betracht komme. Das Getreide und das zum Teil fertiggestellte Mehl wurde in die Kreisbestände übernommen. Der Erlös kommt der Staatskasse zugute. — Der Bäcker Dehm aus Flörsheim, der ebenfalls mit seinen eigenen Beständen nicht den Vorschriften gemäß in der schweren Zeit hauszuhalten verstanden hat, wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

Siebrich, 17. März. Hier ist eine Frau zur Anzeige gebracht worden, die anstatt für nur 5 Personen ihres Haushaltes bisher für fünfzehn Personen Lebensmittel bezogen hatte.

We. Wiesbaden, 19. März. Eine Giftmischerin stand am Samstag in der Person des 17-jährigen Dienstmädchens Annie Maurer aus Schierstein vor der hiesigen Strafkammer. Dem Mädchen war wegen verschiedener Diebereien gelündigt worden, und um sich dafür zu rächen, goß es der Herrschaft eines Tags Salzsäure in den Kaffee. Zum Glück trank niemand von der Brühe, weil sie einfach ungenießbar war. Das Gericht erkannte wegen versuchter Gesundheitschädigung und zweier Diebstähle auf 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis.

Ronsheim (Bergstraße), 17. März. Einen schweren Verlust erlitten hier mit ihren Schafen übernachtende Schäfer. Da für die Tiere kein Stall vorhanden war, trieb man sie in einen Obstgarten. Während der Nacht drang ein fremder Hund in den Garten und tötete von der Herde 58 Schafe im Werte von mehr als 7000 Mark. Der Eigentümer des Hundes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Fulda, 17. März. Die drei Verteidiger der vom Schwurgericht Hanau in Fulda zum Tod verurteilten Zigeuner Ernst, Hermann und Wilhelm Ebender werden gegen das Urteil Revision einlegen.

Lezka, 17. März. Das am 3. April 1916 in der hiesigen Gegend niedergegangene Meteor wurde von Förster Supmann im nahen Kommershausen in der dortigen Feldkur gefunden. Es lag 1½ Meter tief in der Erde und hat ein Gewicht von 125 Pfund. Das Meteor wurde gestern von einer Marburger Kommission abgeholt. Der Finder erhält die ausgelegte Belohnung von 300 Mark.

Auel, 17. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Schloßmeister Feid in Glanmündweiler. Der Schlosserlehrling Hermann Göttel kam der elektrischen Leitung zu nahe und konnte nicht mehr loskommen. Auf einen Schrei des Unglücklichen eilte ein Lehrling herbei und stellte den Strom ab. Göttel fiel und war tot.

Stedrüben auch in England.

In England werden jetzt vielfach Stedrüben anstatt Kartoffeln gegessen, die in London mit 1 bis 2 Pence das Pfund verkauft werden. Auf dem Hauptkartoffelmarkt Londons wurden am Dienstag nur 100 Tonnen Kartoffeln zum Verkauf angeboten gegenüber der durchschnittlichen täglichen Zufuhr von 650 Tonnen vor dem Kriege. Ein Großhändler sagte, der „Daily Mail“ zufolge, daß die Kartoffeln wahrscheinlich im April zu Ende sein würden. Die ersten neuen Kartoffeln kämen Mitte Mai aus Jersey. Die dortige Ernte betrage gewöhnlich 75 000 Tonnen, die Regierung habe aber bereits ⅓ davon beschlagnahmt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen wurde ein Landstreich zwischen der Gegend von Arras und der Aisne von uns plangemäß geräumt. Die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt. Sicherungen verschleierten durch unachtsames und hartnäckiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Abmarsch der Truppen.

In dem ausgegebenen Gebiet sind die dem Feind nützlichen Verkehrsanlagen zerstört worden, ein Teil der Bevölkerung, mit einem Vorrat an Lebensmitteln für fünf Tage ausgestattet, wurde zurückgelassen.

Gestern war nahe der Aisne, an der Aisne-Front und auf beiden Maas-Ähren die Gesichtstätigkeit lebhaft.

Mittags stürmten Kompagnien oft bewährter Regimenter den Südostteil des Waldes von Malancourt und am Osthang der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere und 485 Mann, sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Nächtl. Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen worden.

Auch am Südhang der Höhe Toter Mann brachte ein Vorstoß von Sturmtruppen mehrere Gefangene ein.

Auf dem Ostufer der Maas scheiterte wie am Vortage frühmorgens der Angriff mehrerer französischer Kompagnien nördlich der Chambrettes-fc.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und im Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Seengegend und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen abgeschlagen worden. Nördlich der Stadt haben sie bei rüchloslosem Einsatz ihrer Truppen Geländegewinn erreicht.

Ostlich des Doiran-Sees ist der Bahnhof Poraj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tauchboothrieg.

Zürich, 18. März. (W. B.) Es wird erst allmählich bekannt, daß seitherzeit die Erklärung des uneingeschränkten Tauchboothrieges in den französischen Häfen eine direkte Panik hervorgerufen hat. Die Schiffe kehrten fluchtartig in die Ausgangshäfen zurück oder haben, wenn dies nicht schnell möglich war, Nothäfen angelaufen. Die Waren wurden teilweise gelöscht und liegen heute noch haushoch auf den offenen Quais herum. Es herrscht ein fürchterliches Durcheinander, das jedenfalls erst nach Monaten beseitigt werden kann.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 19. März. (W. B. Amtlich.) Neuerdings sind von unseren U-Booten im englischen Kanal, im Atlantik und in der Nordsee insgesamt 116,000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter anderen befinden sich nach den bisher eingetroffenen ausführlichen Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen: der englische bewaffnete Dampfer „Connaught“ (2668 Tonnen), eine englische unbekannte bewaffnete Bark von 1200 Tonnen die englischen Segler „Melaide“, „Mac Lean“, „Abaja“, „Gazelle“ und „Utopia“, die englischen Fischdampfer „Redlap“ und „S. Ingram“, ferner zwei unbekannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 Tonnen, der italienische Dampfer „Cavour“ (1929 Tonnen), sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Sainaut“, der russische Segler „St. Theodor“, ein großer unbekannter Tankdampfer von etwa 6000 Tonnen und ein unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Gracia“ (3129 Tonnen), der griechische Dampfer „Todoroff Pangalos“ (2838 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Storaas Davanger“, „Bars Forstnaes“, „Thode Jagelund“ und der norwegische Segler „Hermes“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Avance“ (273 Brutto-Registertonnen) mit einer Ladung von 200 Tonnen Lebensmittel, von Rotterdam nach London unterwegs, ist als Prise nach Seebrücke eingebracht worden.

Der Kohlenmangel.

Genf, 18. März. (W. B.) Wegen Kohlenmangels mußten in verschiedenen Gegenden Frankreichs Fabriken der Kriegsindustrie schließen oder starke Betriebseinschränkungen vornehmen. Der Tauchboothrieg macht schwere Sorge in wirtschaftlicher Hinsicht und stört empfindlich die für jetzt geplante Ueberführung starker Truppenverbände von Algier nach Frankreich.

Kleine Chronik.

— Die Magistrate der Städte Breslau und Piegny beschloßen, die goldenen Amtsstetten der Oberbürgermeister bei den Goldankaufsstellen zu verkaufen und durch eiserne Amtsstetten zu ersetzen.

Herne, 17. März. Unter dem Verdacht, die Ehefrau Hirschen und deren Dienstmädchen ermordet zu haben, ist in Posen ein alter Zuchthäusler namens Röchner verhaftet worden. Röchner war vor wenigen Tagen aus einer Strafanstalt entsprungen, hatte sich nach Herne begeben, um sich durch den offenbar geplanten Mord in den Besitz von Geldmitteln zu setzen.

Dortmund, 17. März. Während eine Mutter auf kurze Zeit die Wohnung verließ, um Einkäufe zu machen, blieben ihre vier Kinder im Alter von 2—10 Jahren in der Wohnung zurück. Eines der Kinder kletterte auf einen Stuhl, nahm die dem erkrankten Vater verordnete Medizin und gab davon dem dreijährigen Brüdchen zu trinken. Trotz der alsbald angewandten Gegenmittel ist das Kind gestorben.

— 21 700 Mark Geldstrafe. Der Teppichfabrikant Heinrich Nie aus Grünberg wurde von der Glogauer Strafkammer wegen wucherischen Gewinns zu 21 700 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen Posten Treibriemen, den er um 1930 Mark erworben hatte, an einer Berliner Firma für 8500 Mark verkauft und dadurch einen wucherischen Gewinn von 338 Prozent erzielte.

— Zuchthaus für Geflügeliebe. Die Strafkammer in Plesch im Oberschlesien verurteilte den Häuer Jacob aus Roschitz und den Arbeiter Strachow aus Hindenburg wegen wiederholter Geflügeliebstähle im Kreise zu je sechs Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Kopenhagen, 15. März. (W. B.) Laut „Politiken“ werden vom 1. April ab in Dänemark Brotkarten eingeführt. Durch die fürliche Feststellung über die Getreidebestände hat sich herausgestellt, daß diese ungefähr ebenso groß sind wie im Februar 1916. Da jedoch in diesem Jahre die Ausfuhr der Getreideeinfuhr geringer sind, will die Regierung vorsichtshalber Brotkarten einführen. Die Karten werden auf 315 Gramm täglich für die Person lauten. Körperlich schwer arbeitende Personen erhalten Zusatzkarten.

18. Armeekorps

Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Lgb.-Nr. 25 300/11 831.

Betr. Anmeldepflicht der Ausländer.

Verordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 — III b Nr. 36 852/2621 — betr. Anmeldepflicht des Ausländer tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand zum 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914, R. G. Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich zu melden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtsiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paße vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergleichen Räumen, (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeivorstand (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., 7. Dezember 1915.

Der Kommandierende General:

Krhr. von Gall, General der Infanterie.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsre liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma Boeckler Wwe.

geb. Hartmann

heute morgen 8 Uhr im 83. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königstein im Taunus, 18. März 1917.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Limburgerstrasse 1 aus.

Bekanntmachung.

Die städtischen Bureaus müssen nachmittags für das Publikum geschlossen bleiben. Die Beamten sind angewiesen, nur in wirklich dringenden Fällen Ausnahmen zuzulassen.

Königstein, den 8. März 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Brotzusatzkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte im Lebensmittelbüro auf dem hiesigen Rathaus wird hiermit angeordnet, daß die Brotzusatzkarten in der zweiten Woche der Brotkartenperiode vorm. von 8—10 Uhr abzuholen sind und zwar:

a) für Schwerarbeiter

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G
„ Mittwoch „ „ „ „ H—Q
„ Donnerstag „ „ „ „ R—T
„ Freitag „ „ „ „ U—Z

b) für jugendl. Personen im Alter von 12—17 Jahren

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G
„ Mittwoch „ „ „ „ H—Q
„ Donnerstag „ „ „ „ R—T
„ Freitag „ „ „ „ U—Z

Wir bitten die vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 16. Februar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Betr.: Hafersaatgutmenge.

Auf Grund der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten beträgt die zulässige Höchstmenge an Saatgut für Hafer in der hiesigen Gemeinde im Frühjahr 1917 125 Pfund für den preussischen Morgen (1/2 ha).

Königstein im Taunus, den 17. März 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Falkenstein beabsichtigt ein kleines Stück Wasserleitung auszuführen und wird dazu benötigt:
100 m natl. Gewinderöhre, 32 mm l. B., einschl. Lieferung aller hierzu erforderlichen Verbindungsstücke,
100 m desgleichen 25 mm l. B.,
Lieferung und Montieren von 8 Standrohren, 22 mm l. B., mit Abstellventilen.

Beschlossene Angebote sind bis zum 21. März auf dem Bürgermeisterei einzureichen. Die Arbeit ist nach Zuschlag sofort auszuführen.

Angebotsformulare sind auf dem Bürgermeisterei zu haben.

Falkenstein im Taunus, den 16. März 1917.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Kurtheater Königstein i.T.

Donnerstag, den 22. März, abends punkt 7 Uhr,
im Theatersaal PROCASKY:

„Die berühmte Frau“,

Lustspiel in drei Akten von Schönthan und Kadelburg.
Spielleitung: Oberspielleiter Franz Kauer.
Zeit: 1913. — Ort der Handlung: Berlin.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1.75 M im Vorverkauf, 2.00 an der Abendkasse
1. Platz 1.30 M „ „ 1.50 „ „ „
2. Platz 0.80 M „ „ 1.00 „ „ „
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

— Näheres siehe Plakate. —

Wiesenverpachtung.

Montag, den 26. März 1917, nachmittags 6 Uhr, läßt der Unterzeichnete seine in der Gemarkung Falkenstein, Kartenblatt 9, belegenen 9 Parzellen Wiesen von zusammen 1 ha 55 ar 63 qm und einen Garten, 2 ar Größe, in der Gastwirtschaft „Zum Taunus“ in Falkenstein öffentlich an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachten.

Königstein im Taunus, den 19. März 1917.

Ph. Hummüller.

Lebensmittel-Verkauf.

Für die Inhaber der Brotkarten-Nummern 1—250, welche bei dem Verkauf von Heringen nicht berücksichtigt werden konnten, werden Dienstag, den 20. März, Sprotten verkauft und zwar in folgender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr. 201—250 vormittags von 9¹/₂—10 Uhr,
„ 101—200 „ „ 10—11 „
„ 1—100 „ „ 11—12 „

Morgen Dienstag, den 20. März, vormittags von 8¹/₂—10 Uhr, kommen auf dem Rathaus Mufscheln zum Verkauf.

Königstein im Taunus, den 19. März 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Betrifft Lebensmittelkarten für Militärpersonen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lebensmittelkarten für Militärpersonen ebenfalls nur vormittags von 8—10 Uhr ausgegeben werden.

Königstein im Taunus, den 16. März 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Lieferanten, Fuhrleute usw., welche pro Rechnungsjahr 1916/17 Forderungen an die Gemeinde haben, werden ersucht, ihre Rechnungen vor dem 1. April einzureichen, damit der Bücher-Abschluß rechtzeitig erfolgen kann.

Falkenstein im Taunus, den 18. März 1917.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie.

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Totenzettel

als dauernde Erinnerung an gefallene Krieger mit der Darstellung eines sterbenden Soldaten — sechs Bilder gemischt — mit jedem gewünschten Text in kürzester Frist bedruckt empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein Taunus, Fernruf 44.

Verloren:

1 weiße, wollene Kindermütze. Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Mitarbeiter

gesucht für interessante, literarische Arbeit auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Schriftl. Angebote unter H. 1 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gesucht zum 1. April, evtl. auch etwas später, gef.

2 = 3-Zimmerwohnung mit Zubehör. Angebote mit Preis unt. J. S. 10 an die Geschäftsstelle.

3-bis 4-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schöne, abgeschlossene Drei-Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres Hauptstraße 56: Kellheim.

Für Hotellers, Gastwirte, Inhaber von Pensionen und Zimmer-Vermieter

sind besonders praktisch An- und Abmeldebücher für Kurgäste,

weil die in den Büchern verbleibende Abchrift jeden Zweifel über die Klarheit über die erfolgte Meldung ausschließt. Vorrätig in Büchern zu 25, 50 und 100 Scheinen je M. 0.75, 1.50 und 2.00. Ebenfalls praktisch eingeteilt und empfehlenswert sind die polizeilichen

An- und Abmeldebücher für Dienstpersonal.

50 Scheine gebunden kosten je Abschnitt M. 1.40. Vorrätig in der Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Scheckbriefumschläge

und Zahlkarten

werden sauber und vorschriftsmäßig der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus, Postfachkonto Frankfurt (Main), Fernsprecher 44.

1916 erschienen

Fünfte verbesserte Auflage (7.—10. Tausend)

Königstein im Taunus

Ein Wegweiser für Fremde und Einheimische mit Ansichten von Königstein und Orientierungskarten — 75 Pfennig —

Zu haben Hofbuchhandlung H. Strauß und beim

Herausgeber und Verlag Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.